

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Band: 108 (1998)

Artikel: Die Brugger Gemeindebehörden zur Zeit der Helvetik
Autor: Banholzer, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Banholzer

Die Brugger Gemeindebehörden zur Zeit der Helvetik

Das Jahr 1798 brachte einen tiefgreifenden Umbruch in der Geschichte unseres Landes und unseres Städtchens. Der Zusammenbruch des alten bernischen Staates und seiner Herrschaft über den westlichen Teil des heutigen Aargaus leitete die Entstehung eines neuen, helvetischen Kantons Aargau ein, der die heutigen Bezirke Aarau, Zofingen (ohne Aarburg), Kulm, Lenzburg und Brugg, also den sogenannten «Berner Aargau» umfasste.

Dieser Umbruch führte auch in Brugg zur Schaffung neuer Behörden. Aus der Rückschau stellen sich daher die folgenden Fragen: Woher rekrutierte sich die neue «Führungsmannschaft»? Waren es alles Neue, Anfänger in dieser Rolle, oder wurden auch bisherige Amtsinhaber wieder berufen? – Welchen Familien entstammten sie? – Welche Berufe übten sie aus? – War es vor allem die junge Generation, die nun die Verantwortung übernahm? – Und weiter: Überdauerte die neue Mannschaft das bereits 1803 eingetretene Ende der neuen Ordnung, und wie weit gelang ihr der Einzug in den neu konstituierten Stadtrat?

Unter diesen Fragestellungen wird im Folgenden die Zusammensetzung der Gemeindebehörden zur Zeit der Helvetik untersucht. Während die Mitglieder der alten Behörde seit 1615 lückenlos den Maienrödeln entnommen werden können und im Brugger «Regimentsbuch» 1961 zusammengestellt wurden, waren die helvetischen Behörden (1798–1803) bisher weitgehend unbekannt. Ab 1803 bis zur Gegenwart sind sie im «Brugger Ratsbuch» (1995) aufgeführt.

Die Helvetik lebte aus dem Glauben an die Gleichheit. War bisher alles geschichtlich Gewordene notwendigerweise ungleich, weil von den verschiedensten Kräften hervorgerufen und von den verschiedensten Umständen mitbestimmt, sollte nun alles möglichst gleich-

förmig werden. Es galt nicht nur die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz; auch der Aufbau der Behörden und deren Kompetenzen sollten in allen Kantonen gleich sein; ja, man wollte sogar eine sich unwillkürlich ergebende Rangvorstellung der Kantone vermeiden, indem man deren Reihenfolge jährlich änderte!

So gab es denn in jedem *Kanton* einen Regierungsstatthalter, welcher von der Zentralgewalt, dem fünfköpfigen Direktorium, eingesetzt wurde. Unter dem Regierungsstatthalter standen ein Kantonsgericht mit 13 und eine Verwaltungskammer mit 5 Mitgliedern, beide von einem kantonalen Wahlkorps gewählt, während die Präsidenten vom Regierungsstatthalter bestimmt wurden. – In jedem *Distrikt* (Bezirk) gab es einen Unterstatthalter und ein Distriktsgericht mit 9 Mitgliedern, dessen Präsidenten – wie auch den Unterstatthalter – der Regierungsstatthalter bestimmte. – In jeder *Gemeinde* schliesslich war ein Agent als Vertreter der Exekutive ebenfalls von oben eingesetzt.

Die *Gemeindebehörden* wurden durch das «Gesetz über provisorische Organisation der Gemeinden» vom 5./13. November 1798 wie folgt bestimmt: Die Generalversammlung aller Aktivbürger ernannte eine «Munizipalität», welche die Administrations-Polizei des Ortes besorgte; sie entsprach also dem heutigen Gemeinderat. Die Ortsbürger als Anteilhaber des Gemeindegutes ernannten eine «Verwaltungs-» oder «Gemeindekammer» zur Verwaltung und Besorgung dieses Gemeindegutes. Damit war die spätere Scheidung von Einwohner- und Ortsbürgergemeinde schon vorgezeichnet.

Die Einzelheiten wurden vor allem durch die Erlasse vom 15. Februar 1799 geregelt. Danach sollte die Generalversammlung nur zur Wahl der Munizipalität, zur Festlegung ihrer Entschädigung und – falls nötig – zum Beschluss einer allgemeinen Steuer einberufen werden (§§ 5–6). Die *Munizipalität* sollte je nach Grösse des Ortes 3 bis 11 Mitglieder umfassen; für Orte mit 300 bis 1300 Einwohnern, zu welchen Brugg zählte, sollten 5 Munizipalitätsbeamte und 3 Suppleanten (Ersatzmitglieder) bestimmt werden; ihr Rang richtete sich nach der Reihenfolge ihrer Wahl. Die Wahlen hatten geheim und nach dem absoluten Mehr zu erfolgen; jährlich sollte ein Drittel neu bestimmt werden; in den ersten zwei Jahren waren die Austretenden durch das Los zu bestimmen (§§ 8, 11, 12). Die Geschäfte wurden sehr detailliert umschrieben (§§ 37–81). So befasste sich die

neue Behörde mit dem Unterhalt von Strassen und Plätzen, mit der Bürgerwache und den Nachtwächtern, den Schauspielen und öffentlichen Festen; sie amtete als Lebensmittel-, Gewerbe- und Fremdenpolizei; sie ernannte Feldhüter und Bannwarte, inspizierte die Gefängnisse, traf Massnahmen gegen Bettel, Feuersbrünste und Seuchen bei Mensch und Vieh. Sie ordnete Einquartierungen an und beaufsichtigte das Zivilstands- und Vormundschaftswesen sowie weitere Bereiche. Ihre Beschlüsse unterstanden der Oberaufsicht der kantonalen Verwaltungskammer. Ihre Kompetenzen und Entschädigungen wurden im Einzelnen in den §§ 82–99 geregelt. Als Amtskleidung – darauf legte man in der Helvetik besonderen Wert – wurde vom Präsidenten ein rot-grünes, von den übrigen Mitgliedern ein rotes Band am rechten Arm getragen (§§ 100–101).

Die Organisation der *Gemeindekammer* wurde in den §§ 102–167 festgelegt; sie war in vielem jener der Munizipalität nachgebildet. Ihre Mitgliederzahl wurde den Gemeinden überlassen, sollte aber 15 nicht übersteigen. Die Wahl und die Festsetzung ihrer Entschädigung erfolgte durch die «Generalversammlung der Anteilhaber an den Gemeindegütern», also der Ortsbürger, die alljährlich am 15. Mai stattfinden sollte. Diese befasste sich auch mit Kauf und Verkauf von Liegenschaften, aufzunehmenden Anleihen, Steuern und Verteilung von Einkünften sowie mit grösseren baulichen Vorhaben. Der Gemeindekammer gehörten mindestens je ein Seckelmeister (für die Finanzen), ein Armenpfleger, ein Bauinspektor und ein Forstaufseher an; für grössere Gemeinden waren entsprechende Kommissionen vorgesehen.

Die erste, provisorische Munizipalität

Die neue Behörde, die sich als Nachfolgerin der bisherigen beiden städtischen Räte verstand, trat zwei Tage nach ihrer Wahl vom 10. April 1798 zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Es gehörten ihr folgende Mitglieder an:

Johann Jakob Bächli, 1736, alt Schultheiss, als Präsident*.

Jakob Belart, 1734, Major.

Johannes Feer, 1743, Strumpffabrikant*.

Rudolf Füchslin, 1746, Küfer.

Johannes Düll, 1738, Wundarzt, alt Ratsherr*.
Jakob Schilplin, 1751, Wirt zum «Rössli».
Johannes Frölich, 1753, Deutschschulmeister.
Johannes Wetzel, 1738, alt Ratsherr*.
Rudolf Schwarz, 1761, Pfister (Bäcker).
Johann Heinrich Fuchslin, 1745, Notar, alt Stadtschreiber,
Sekretär*.

Von den neun Munizipalen hatten vier (mit * bezeichnet) schon den Räten vor 1798 angehört, dazu der frühere Stadtschreiber als Sekretär der Munizipalität. Ihr Durchschnittsalter betrug 53½ Jahre.

Infolge seiner Wahl in das Distriktsgericht schied Feer schon nach einer Woche wieder aus. An seine Stelle wurde

Konrad Bäurlin, 1741, Strumpffabrikant*
gewählt. Im November 1798 trat auch ein Wechsel im Präsidium ein: Johann Jakob Bächli trat zurück. Neuer Präsident wurde Johannes Frölich, neues Mitglied

David Bächli, 1737, Schmied*.

Da eine eigene Gemeinde- oder Verwaltungskammer zunächst noch nicht bestand, übernahmen die meisten Mitglieder der Munizipalität die Verwaltung einzelner Ressorts. Mehrere traten nach der Konstituierung der Gemeindekammer im April 1799 in diese über, nämlich Johannes Düll, Rudolf Fuchslin, David Bächli und Konrad Bäurlin.

Die neue Munizipalität seit 1799

Die am 1. April 1799 gewählte Behörde trat erstmals am 17. April zusammen. Ihr gehörten die folgenden Persönlichkeiten an (die bisherigen Mitglieder der Munizipalität von 1798 sind mit * bezeichnet):

Als Mitglieder:

Johann Samuel Stäbli, 1766, Salzfaktor, Präsident.

Johannes Frölich, 1753, Deutschschulmeister*.

Jakob Belart, Major*.

Ludwig Breitinger, 1768, Negotiant (Händler).

David Bächli, 1737, Schmied*.

Als Suppleanten:

Johannes Wetzel, 1738, alt Ratsherr*.

Rudolf Schwarz, 1761, Pfister*.

Daniel Hemmann, 1760, Chirurg.

Als Sekretär:

Johann Heinrich Füchslin, 1745, Notar*.

Von den Räten vor 1798 waren somit einzig David Bächli und Johannes Wetzel übrig geblieben, der letztere sogar nur als Ersatzmitglied. Ausserdem konnte der vormalige Stadtschreiber seinen Posten als Sekretär behalten.

Johann Samuel Stäbli trat im Mai 1800 zur Gemeindegemeindekammer über. Ludwig Breitingen schied schon 1800 wieder aus. Im Oktober ergab sich ein Streit zwischen den Suppleanten Schwarz und Hemmann um die Stellvertretung für den erkrankten Jakob Belart; er wurde zugunsten von Schwarz entschieden.

An die Stelle ausgetretener Mitglieder wurden im Jahr 1800 die folgenden Bürger Mitglieder der Munizipalität:

Johann Heinrich Roll, 1767, Strumpffabrikant.

Carl Keller, 1764, Pfister.

Johann Jakob Jaeger, 1773.

Philipp Füchslin, 1756, Schuhmacher, als Suppleant.

Daniel Märki, 1751, Notar, als Sekretär.

Die Gemeindegemeindekammer

Auf dem Titelblatt ihres Protokollbandes wurde der Allerhöchste mit den Worten «Initium a Jehova» angerufen. Sie trat am 17. April 1799 erstmals zusammen und konstituierte sich am 23. April. Es gehörten ihr an:

Franz Friedrich Frey, 1762, Handelsmann, Präsident.

Johannes Düll, 1738, Wundarzt, Seckelmeister*.

Emanuel Füchslin, 1750, Speditor, Zahlmeister*.

Karl Rudolf Füchslin, 1746, Küfer, Bauinspektor.

Daniel Kaisereisen, 1765, Kupferschmied, Armenpfleger.

David Bächli, 1737, Schmied, Forstaufseher*.

Konrad Bäurlin, 1741, Strumpffabrikant, Verwalter der Ziegelhütte und des Stadtkellers*.

Johann Heinrich Füchslin, 1745, gewesener Stadtschreiber, Sekretär*.

Von den sieben Mitgliedern waren vier (mit * bezeichnet) schon vor

1798 in den Räten gewesen, dazu der einstige Stadtschreiber als Sekretär. Das Durchschnittsalter betrug 51 Jahre.

Im Laufe der vier Jahre ihrer Amtstätigkeit (1799–1803) traten einige Mutationen ein. Ende 1799 schieden David Bächli und Johann Heinrich Füchslin, Sekretär, aus dem Amt aus (beide durch Tod), 1800 Johannes Düll und Daniel Kaisereisen, im September 1802 Emanuel Füchslin. Neu traten in die Gemeindegemeinde ein:

Johann Beat Frölich, 1773, Sekretär (1802/03 auch Zahlmeister).

Friedrich Frölich, 1769, Negotiant, Holzverwaltung.

Daniel Rauchenstein, 1765, Schuhmacher, Spitalpflege.

Samuel Stäbli, 1766 (bisher Munizipal).

Ein zusammenfassender Vergleich der Behörden zur Zeit der Helvetik zeigt uns, dass in Brugg nach dem Sturz der Berner Herrschaft kein totaler Bruch mit der Vergangenheit erfolgte, war doch rund die Hälfte der Mitglieder der provisorischen Munizipalität von 1798 bereits in den alten Räten gewesen. Umgekehrt schafften lediglich acht von 22 Mitgliedern des alten Regiments den Sprung in ein helvetisches Amt, nämlich der eine Schultheiss, zwei Mitglieder des Kleinen und fünf des Grossen Rates, dazu der Stadtschreiber. Auch als «junge Garde» können die neuen Regenten nicht bezeichnet werden, lag doch das Durchschnittsalter der ersten Munizipalität bei 53,5 Jahren gegenüber 58,8 Jahren im alten Regiment; beide Zahlen müssen – bei der damals tieferen Lebenserwartung – als sehr hoch bezeichnet werden. Dies zeigt, dass die neue helvetische Ordnung anfänglich auf bewährte Kräfte, vor allem im Verwaltungsbereich, angewiesen war. Der Umbruch von 1798 kann daher eher als «sanfte Revolution» bezeichnet werden. Dies muss nicht

Brief der Verwaltungs-Kammer des helvetischen Kantons Aargau an die Munizipalität Brugg vom 20.11.1799. Anzeige der Wahl von Johann Jakob Stäbli, alt Kleinweibel, zum Pulver-Auswäger des Bezirks Brugg. Der Briefkopf zeigt das in der Helvetik am häufigsten verwendete Sujet: Wilhelm Tell mit Federhut, Pfeil-Köcher und Armbrust wendet sich väterlich seinem Sohn zu. Links und rechts die durch die Helvetische Revolution errungenen Staatsprinzipien: «Freiheit» und «Gleichheit».

Kraus den 20. Novemb 1849.

Freiheit.



Gleichheit.

Die Verwaltungs-Kammer des Kantons Argau

an

in Municipalität Sünzgen.

Bürger, Familien!

Von Ihnen durch Finanz-Deputierten vom 14. d. d. 1849
und wapptragenden Bürgermeistern, Jakob Wied
auf die Besetzung der Sünzgen Municipal-
Rathes, zu einem Jahres- und Steuer-
und Capital-Sünzgen angesetzt: dem Sünzgen
Post-Verwalter, als Rathsmitglied;

Wen anfragen demnach Sünzgen und
Familien zu gleich dem Sünzgen Verwalter
Sünzgen und Post-Verwalter, in
Sünzgen auf die 1600. bestimmte Bürgerpflicht
und dem Sünzgen-Verwalter Sünzgen
dem Sie mit Sünzgen Besetzung der
Sünzgen und Sünzgen Sünzgen
und Sünzgen Sünzgen

Jacob Wied
dem Sünzgen-Verwalter

verwundern, waren doch schon vor 1798 manche Ratsherren dem Berner Regiment abgeneigt gewesen, wie dies für den Schultheissen Johann Jakob Bächli bekannt ist.

Allmählich wurde die «alte Garde» im Laufe der Helvetik jedoch durch neue Männer abgelöst. Damit war auch eine klare Verjüngung verbunden. Das Durchschnittsalter sämtlicher helvetischen Amtsinhaber sank nämlich – bezogen auf 1798 – auf 43,7 Jahre. Dennoch stellten die einstigen Räte selbst 1803 noch drei der neun Stadträte.

Personen-Katalog

Die folgenden biographischen Angaben enthalten Beruf, Lebensdaten und vor allem Ämter:

< vor 1798

H zur Zeit der Helvetik

> nach 1798

Vor 1798 erfolgten die Wahlen und damit der Eintritt in ein neues Amt jeweils im Mai.

F Familiäres: Namen und Lebensdaten der Frau und der Söhne, sofern diese in der Öffentlichkeit tätig waren. Der Katalog will damit auch einen Beitrag zur Geschichte der betreffenden Familie liefern.

Bächli David

22.12.1737–18.1.1800.

Schmied.

< Grossrat 1790–1798.

H provisorische Munizipalität 1798. Gemeindegemeinschaft (Holzverwalter) 1799.

F ∞ 1762 Salomea Seiler (1743–1822) von Lenzburg.

Bächli Johann Jakob I

1.1.1736–19.1.1810.

< Grossrat 1768–1776, Kleinrat 1776–1794, Altschultheiss 1794–1796, Schultheiss 1796–1798.

H Präsident der Munizipalität 1798.

> Stadtrat 1803–1804.

F ∞ 1757 Susanna Dorothea Strauss (1738–1822) von Lenzburg.

Söhne: Johann Jakob II (1764–1830), Staatskassier.

Gottlieb (1766–1829), Pfarrer in Rein und Schöffland.

Bächli Johann Jakob II

18.10.1764–18.1.1830.

< Richter 1793, Hauptmann.

H Suppleant des helvetischen Gerichtshofes 1798, Präsident des Distriktsgerichts Brugg 1798–1801.

> Staatskassier 1821–.

F Sohn des Schultheissen Johann Jakob Bächli I.
∞ Judith Esther Houriet (1770–1839) von Le Locle.

Bäurlin Konrad

20.10.1741–30.10.1824.

Strumpffabrikant.

< Grossrat 1786–1798.

H Gemeindekammer 1799–1803.

> Stadtrat 1803–1806.

F ∞ 1) 1767 Johanna Margaritha Rengger (1733–1789).

∞ 2) 1789 Elisabeth Stäbli-Kappeler (1752–1834).

Sohn: Johann Rudolf (1792–1865), Strumpffabrikant.

Belart Jakob

4.3.1734–21.10.1817.

Zöllner, alt Major.

H Munizipalität 1798–1803.

F ∞ 1766 Maria Elisabeth Coprio (1746–1794).

Sohn: Johann Jakob (1771–1802), Pfarrer in Wattwil SG.

Breitinger Ludwig

10.12.1768–17.2.1840.

Bürger von Zürich. Negotiant in Brugg.

H Munizipalität 1799–1800. Quartiermeister.

F Aus alter Zürcher Familie. Sohn des Daniel, Professor an der Kunstschule.

∞ 1794 Maria Elisabetha Zimmermann (1768–1827). Tochter des Stadtschreibers und späteren Schultheissen Johann Jakob Zimmermann-Steffen.

Düll Johannes

16.3.1738–17.2.1819.

Wundarzt.

< Grossrat 1769–1786, ab 1784 Obmann, Kleinrat 1786–1798.

H Munizipalität 1798–1799, Gemeindekammer 1799–1800.

> Stadtrat 1804–1808.

F ∞ 1) 1765 Anna Maria Jaeger (1743–1771).

∞ 2) 1772 Maria Agnes Burckhardt (1750–1827) von Basel, Witwe des Hans Heinrich Frölich im Haus zum «Pilger».

Sohn: Johann Heinrich (1787–1854), Stadtarzt und Stadtrat.

Feer Johannes

14.11.1743–21.9.1820.

Strumpffabrikant und Fuhrhalter im Haus zum «Lämmli».

< Grossrat 1785–1798.

H Munizipalität 1798 (nur 1 Woche), Distriktsrichter 1798–1801, dann Präsident des Distriktsgerichts.

> Bezirksgerichtspräsident 1816–1820.

F ∞ 1) 1769 Maria Margaritha Kasthofer (1742–1791) von Bern.

∞ 2) 1797 Barbara König-Herrmann (1756–1816) von Huttwil.

Frey Franz Friedrich

29.3.1762–7.8.1833.

Negotiant (Händler).

H Gemeindegemeindekammer 1799–1803, Präsident.

F Sohn des Franz Friedrich, Pfarrer zu Nyon.

∞ 1795 Maria Frölich (1769–1839).

Tochter: Maria Elisabeth (1798–1863), Gattin des Dichters Abraham Emanuel Fröhlich.

Frölich Abraham

14.2.1734–8.11.1810.

Weissgerber.

< Grossweibel 1772–1779, Grenadierhauptmann 1770.

H Kantonsrichter.

F ∞ 1763 Margaritha Anna Wetzler (1736–1807).

Söhne: Samuel (1766–1836), Gerber, Sigrist.

Emanuel (1769–1848), Gerber, Zoller, Provisor, Lehrer
(vgl. den vorangehenden Aufsatz von Max Baumann).

Frölich Daniel

24.10.1763–7.10.1804.

Gerber.

< Kleinweibel 1795–1798, Major seit 1774.

H Distriktsstatthalter 1798–1803.

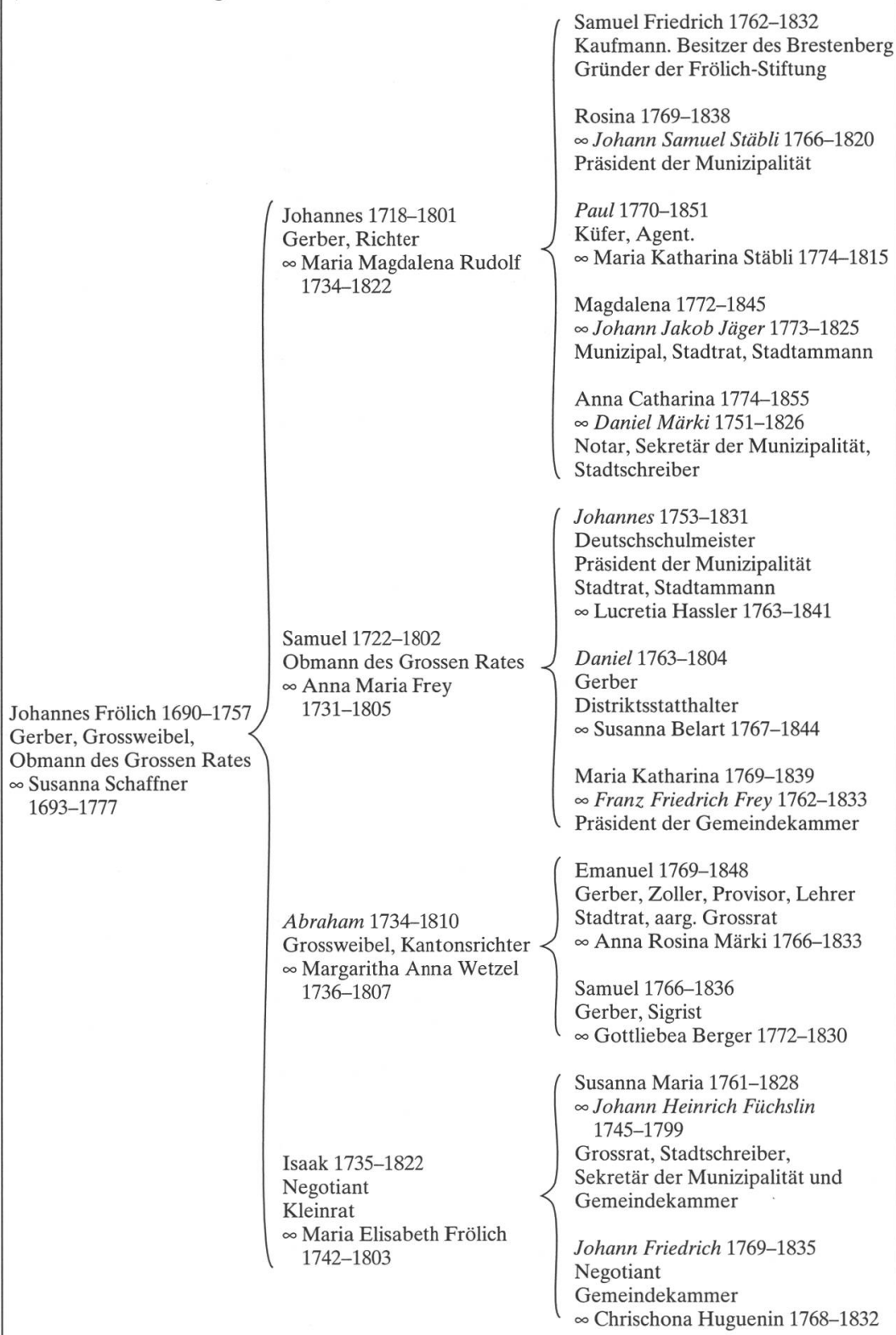
> Bezirksamtmann, Präsident des Bezirksgerichts 1804.

F ∞ 1787 Susanna Belart (1767–1844).

Zur Stammtafel Frölich (Froelich, Fröhlich)

Hatte man im 18. Jahrhundert von einer Familienherrschaft Zimmermann sprechen können, so wurden die Inhaber von Ämtern ab der Helvetik zu einem guten Teil von der Familie Frölich gestellt, oder sie standen in engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu ihr. Die Stammtafel zeigt dies mit aller Deutlichkeit. Man beachte vor allem die Kinder des Richters Johannes Frölich: Der Sohn Paul wurde helvetischer Agent; die Töchter verheirateten sich in den letzten Jahren des Ancien Régime mit den kommenden Behördemitgliedern – Rosina 1794 mit Samuel Stäbli, Magdalena 1795 mit Johann Jakob Jäger, Anna Catharina 1796 mit Daniel Märki. Die Frölich bildeten in Brugg somit die typische helvetische Beamtdynastie.

*Die Inhaber helvetischer Ämter aus der Brugger Familie Frölich
(Namen kursiv gedruckt)*



Frölich Friedrich

14.2.1769–27.12.1835.

Negotiant.

H Gemeindekammer (Holzverwaltung) 1800–1803.

F ∞ 1793 Chrischona Huguenin (1768–1832) von Mülhausen.

Frölich Johannes

4.2.1753–1.12.1831.

Gerber, Deutschschulmeister, Organist.

H Munizipalität 1798, Präsident der Munizipalität Nov. 1798–April 1799, 1800–1803.

> Stadtrat 1803–1808, Stadtmann 1809–1816.

F ∞ 1782 Lucretia Hassler (1763–1841) von Aarau und Othmarsingen.

Frölich Johann Beat

13.10.1773–22.8.1826.

Schreiber.

H Sekretär der Gemeindekammer 1799–1803.

> Stadtrat 1815–1816, Stadtschreiber 1816–1826.

F ∞ 1) 1805 Susanne Magdalena Düll (1781–1824).

∞ 2) 1826 Maria Katharina Krüsi-Frölich (1785–1854), ab 1835 2. Gattin des Wilhelm Schilplin, Wirt zum «Roten Haus».

Frölich Paul

25.11.1770–22.3.1851

Küfer

H Agent 1798–1803

F ∞ 1795 Maria Catharina Stäbli (1774–1815)

Füchslin Johann Heinrich

2.4.1745–26.11.1799.

Notar.

< Grossrat 1776–1787, Stadtschreiber 1787–1798.

H Sekretär der Munizipalität 1798–1799, Sekretär der Gemeindekammer 1799.

F ∞ Susanna Maria Frölich (1761–1828).

Füchslin Karl Rudolf

17.4.1746–15.5.1823.

Küfer.

H Munizipalität 1798–1799, Gemeindekammer ab 1799.

> Stadtrat 1803–1814.

F ∞ 1771 Margaritha Unger (1741–1818).

Füchslin Emanuel

27.2.1750–25.5.1827.

Speditor

< Grossrat 1789–1798

H Gemeindekammer (Zahlmeister) 1799–1802.

F ∞ 1782 Rosina Elisabetha Zobel (1759–1829) von Stuttgart.

Füchslin Philipp

14.1.1756–12.7.1812.

Schuhmacher.

< Grossrat 1795–1798.

H Suppleant der Munizipalität ab 1800.

F ∞ Maria Elisabeth Spillmann (1759–1825).

Hemann Daniel

18.5.1760–8.3.1814.

Chirurg (Wundarzt).

H Suppleant der Munizipalität 1799–1803.

> Stadtrat 1807–1814.

F ∞ 1790 Anna Catharina Bäurlin (1772–1834).

Söhne: Johann Daniel (1791–1870), Pfarrer in Mandach und Birr.

Friedrich (1799–1861), Tierarzt, im «Kirschgarten».

Jäger Johann Jakob

16.5.1773–21.10.1825.

H Munizipalität 1800–1803.

> Stadtrat 1803–1825, Stadttammann ab 1816, Schützenmeister 1810.

F Sohn des Johann Jakob, Pfarrer, Helfer zu Nidau.

∞ 1795 Magdalena Frölich (1772–1845).

Sohn: Karl Samuel (1797–1879), Stadtrat.

Kaisereisen Daniel

14.4.1765–23.3.1816.

Kupferschmied.

H Gemeindegasse 1799–1800 (Armenpflege).

> Stadtrat 1812–1815.

F ∞ 1788 Maria Katharina Spillmann (1763–1815).

Keller Karl Friedrich

16.9.1764–9.10.1817.

Pfister (Bäcker).

H Munizipalität 1800–1802 (Verzicht infolge Krankheit).

F ∞ 1789 Maria Wegmüller (1767–1839) von Vechigen BE.

Märki Daniel

31.1.1751–16.3.1826.

Notar, Geleitscommis.

H Sekretär der Munizipalität 1800–1803.

> Stadtschreiber 1803–1815.

F ∞ 1796 Anna Catharina Frölich (1774–1855)

Sohn: Johann Paul (1798–1863), Pfarrer in Brugg.

Rauchenstein Daniel

16.5.1765–21.12.1842.

Schuhmacher.

H Gemeindegasse (Spitalpflege) 1800–1803.

- > Stadtrat 1803–1831.
- F ∞ 1) 1790 Maria Salomea Wegelin (1748–1800) von Diessenhofen.
- ∞ 2) 1801 Catharina Frölich (1780–1814).
- ∞ 3) 1816 Elisabeth Frick (1778–1859) von Knonau ZH.
- Sohn: Johann Daniel (1802–1879), Notar, Procurator, Stadtrat.

Roll Johann Heinrich

4.10.1767–6.2.1836.

Strumpffabrikant.

H Munizipalität 1800–1803.

- > Stadtrat 1803–1836, ab 1825 Stadtammann. Suppleant des Bezirksgerichts 1804–1806.

F Sohn des Johann Heinrich, Helfer zu Brugg, Pfarrer in Seon und Densbüren. Unverheiratet.

Schilplin Jakob

1.8.1751–2.7.1826.

Wirt zum «Rössli», ab 1796 auch zum «Roten Haus».

H Munizipalität 1798–1799.

- > Stadtrat 1816–1819 (evtl. auch sein Sohn Johann Jakob).

F ∞ 1) 1778 Jakobea Hagnauer (1754–1804) von Aarau.

∞ 2) 1805 Anna Wernli-Lüscher (1770–1843).

Söhne: Johann Jakob (1779–1848), Wirt zum «Rössli».

Wilhelm (1781–1841), Wirt zum «Roten Haus».

Schwarz Rudolf

22.3.1761–16.9.1826.

Pfister (Bäcker) und Handelsmann.

< Kleinglöckner 1793–1798.

H Suppleant der Munizipalität 1798–1802.

F ∞ 1788 Maria Elisabeth Stäbli (1771–1828), geschieden 1812.

Geltstag (Konkurs) 1809.

Brief an den Präsidenten der Munizipalität Brugg vom 24. April 1799 betr. verschiedene Gemeinderechnungen (Unterzeichner: vermutlich der frühere Ratsherr Samuel Stäbli). Hier wird ein in Brugg oft gebrauchter Briefkopf verwendet: Tellenhut (Symbol der Freiheit), Dreieck (=Setzwaage mit hängender Lotschnur als Freimaurer – Symbol der Gleichheit), Kranz (evtl. Symbol für Einigkeit und Zutrauen).

Freiheit.
Eintigkeit.



Gleichheit.
Zutrauen.

Am 2. April 1799

Bürger-Präsident

In solch offener Versammlung vom 18. Inst. haben sich die von der Gemeinde
unter dem 18. März zum Abwaschen und Befestigung der Pfahle Parquimung
geordnete Commission besamlet, und offnen sie in faubas, furbande,
Parquimung zur Untersuchung hergelast, die Commission hat aben
sinnlich befunden, daß die sich in solch der Artikel 178. 187. 188
der Mün: Gesetz angeordnet befunden, welches sich gegen die Gemeinde Verwaltung
verstoßlich machet, was die in demselben enthaltenen
Gesetze, gegen das Gesetz überreuen, wird.

Die hinnen, dieser Bürger-Präsident folgenden bei uns
liegende Pfahle Parquimung nach gefallam überreuen, laß das.

Opilgal Pfahle,
Pistt und Pistt,
einig Pfahle
Golz
Opilgal Pistt

Die erlindem der nun angeordnet, Commission
sind nicht der Personigen bereit, was ad verantwortlich
ist, dem Verwaltung, unter demselben, Kritikung
befählich zu sein.

Respekt. Gustav v. Couderlinde

[Signature]

Stäbli Johann Samuel

9.2.1766–16.7.1820.

Salzfaktor.

H Präsident der Munizipalität 1799–1800, Gemeindekammer (Stadteinzug, Bodenzinsen) 1800–1803.

F ∞ 1794 Rosina Frölich (1769–1838).

Söhne: Lebrecht Gottlieb (1797–1861), Kaufmann, Gemeinderat, Erbauer des «Stäbliguts», Vater des Arztes Dr. Julius Stäbli.
Walter Wilhelm (1805–1883), Dr. med., Arzt.

Wetzel Johannes

2.11.1738–1.1.1813.

< Grossrat 1774–1779, Kleinrat 1779–1798.

H Suppleant in der Munizipalität 1799–1803.

F ∞ 1763 Anna Catharina Stapfer (1739–1804).

Söhne: Johann Jakob Conrad (1764–1839), Vikar in Windisch,
Pfarrer in Bözberg und Thalheim.
Samuel Emanuel (1766–1831), Lehrer.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Handschriftliche Quellen:

Stadtarchiv Brugg

Protokolle der Gemeindeversammlungen 1799–1817 (A Ia 1.1).

Protokolle der helvetischen Gemeindebehörden (A IIa 1–7).

Akten der Munizipalität 1801–1803 (A IIb 2–5).

Zahlamtsrechnungen 1798–1803 (B Ia 1–8).

Brugger Regimentsbuch 1615–1797 (auszugsweise Verarbeitung der Maienrödel Nr. 25. Maschinenschrift 1961).

Brugger Ratsbuch seit 1803 (Maschinenschrift 1995).

Zivilstandsamt Brugg: Bürgerregister.

Staatsarchiv Aarau: Helvetisches Archiv, Band 9005: Verzeichnisse von Behörden.

Carl Wilhelm Frölich: Familienregister Frölich und verschiedene Stammtafeln (Privatbesitz Carl Frölich, Architekt, Brugg).

Gedruckte Quellen und Literatur:

Amtliche Sammlung der Acten aus der Zeit der Helvetischen Republik, bearbeitet von Johannes Strickler. Band III. Bern 1889.

Samuel Heuberger: Die Revolution in Brugg. In: Brugger Neujahrsblätter 1898.